

JOURNAL

Maibaum für einen guten Zweck

PFORZHEIM. Der Weststadt-Bürgerverein 1906 wird am Freitag, 20. Juli, um 17 Uhr am Marktplatz Brötzingen den Maibaum zum Zersägen für jedermann freigeben. Eine Spende zugunsten der PZ-Aktion „Menschen in Not“ wird erbeten. Dazu gibt es eine Hocketse mit Bewirtung und Musik durch das Cafe „Point“. *pm*

Senioren lernen Computer kennen

PFORZHEIM. Der Kreisseniorenrat bietet ab Freitag, 20. Juli, wieder PC-Schnupperstunden für Senioren an. Neben Basiskenntnissen wird auch vorhandenes Wissen ergänzt. Die PC-Schnupperstunden für Senioren finden um 16 Uhr in den „Schmuckwelten“ im 6. Stock statt. *pm*

Anmeldung telefonisch unter (07231) 32798 oder per Mail: info@kreisseniorenrat-pf.de

Rückblick bei der Jubiläumsfeier

PFORZHEIM. Der Bürgerverein Sonnenhof feiert am Freitag, 20. Juli, sein zehnjähriges Bestehen. Das Fest beginnt um 19 Uhr im Evangelischen Gemeindezentrum Sonnenhof, Konrad-Adenauer-Straße 6. Das Programm umfasst einen Rückblick auf die Arbeit des Vereins. Umrahmt wird es von Musik und Textbeiträgen. *pm*

Krautgartenfest mit viel Programm

PFORZHEIM. Zum 75-jährigen Bestehen des Vereins haben sich die Brötzingener Gartenfreunde zum Krautgartenfest einige Überraschungen ausgedacht. Das Fest findet am Samstag, 21. Juli, und Sonntag, 22. Juli, statt. Dabei unterhält Andreas Assfahl musikalisch. Am Sonntag spielt ab 11 Uhr der Spielmannszug zum Frühkonzert. Der Tradition treu gibt es Sonntagmittag Maultaschenessen. Am Sonntagnachmittag ist ein Torwandschießen geplant. Auch Sketcheinlagen wird es geben. Das Fest beginnt am Samstag um 15 Uhr, am Sonntag um 10 Uhr. *pm*

Ausstellung junger Goldschmiede

PFORZHEIM. Im Kollmar & Jourdan-Haus an der Bleichstraße 81 findet von Freitag, 20. Juli, bis Sonntag, 22. Juli, die Abschluss-Ausstellung der Schüler der Goldschmiedeschule mit Uhrmacherschule im Ausbildungsgang Berufskolleg für Design Schmuck und Gerät statt. Die Stücke sind alle in einer 88-stündigen praktischen Prüfung zum Thema „Alchemie“ entstanden. Auch das Ausstellungskonzept sowie die Flyer und Plakate wurden von Schülern mit Unterstützung der Lehrer entwickelt. *pm*

Schnürlesturnier beim Sommerfest

PFORZHEIM. Ein Sommerfest veranstaltet der Turnerbund 1876 Dillweißstein am Samstag und Sonntag, 21. und 22. Juli. Los geht es am Samstag um 13.30 Uhr mit einem Schnürlesturnier. Am Sonntag beginnen um 10.30 Uhr die Vereinsmeisterschaften der Kinder im Leichtathletik-Dreikampf. Um 11 Uhr startet das Freizeit-Volleyball-Turnier. Nachmittags gibt es Spielstationen. *pm*



Richtig rangeklotzt: 18 Lehrlinge aus Pforzheim bauten in zehn Tagen eine ganze Terrasse am Potsdamer Winzerberg wieder auf.

FOTO: PRIVAT

Mauern für die Ewigkeit

- Brandenburger Bauverein bekommt „Amtshilfe“ von 18 Goldstadt-Lehrlingen.
- Pforzheimer hauen für den Weinberg des Königs auf den Putz.

CORINA WIESSLER | PFORZHEIM

Ich bau dir ein Schloss so wie im Märchen...“ Dieses Versprechen der deutschen Band „Neue Heimat“ haben 18 junge Herren aus Pforzheim eingelöst. In Potsdam. Naja fast. Bei dem Bauwerk handelte sich um einen der drei Weinberge des König Friedrich II gegenüber des Schlosses Sanssouci. Unter dem preußischen Kommando von Alt-Maurermeister Peter Rube (72) waren die angehenden Maurer- und Stahlbetonbauer aus der Goldstadt zur Schlacht gegen den Zerfall angetreten.

Stein für Stein

Zusammen mit vier Brandenburger Praktikanten der Baudenkmalpflege Roland Schulze baute die 18-köpfige Lehrlingskolonne der Pforzheimer Bau-Innung nicht nur die Hangmauer D fertig, sondern auch die Brüstung der Mauer C (siehe Foto). Sogar fünf Pfeiler für die Rankgitter haben die Jungs und eine junge Frau errichtet.

Die angebrochene Hangmauer wurde in mühsamer Mosaikarbeit mit Bruchsteinen verfüllt – verfahren nennt der Fachmann das. Als dies geschafft war, wurde die schräge Wand mit Klinkern verkleidet. Am Ende hatten die Azubis 8000 Steine verbaut. Darauf wurde noch eine helle Kalkschlemme aufgetragen, dicker als Farbe, dünner als Putz. Die Schlemme soll als Sonnenreflektor die Weinstöcke schützen. Wie es zur Gastarbeit der Badener

im fernen Potsdam kam, weiß Remigius Dyka. „Larsen Berg, ein ehemaliger Lehrling von mir und gebürtiger Potsdamer, erzählte von dem Projekt“, erinnert sich der Ausbildungsleiter der Bau-Innung Pforzheim. Wäre das nichts für Dich?, wollte Larsen wissen.“ Bei Dyka rannte er mit der Frage eine offene Tür ein. Dieser hat 1997 während seiner Ausbildung an einem ähnlichen Projekt in Berlin teilgenommen. Eine Topografie des Terrors sollte dort in

bundesweiter Zusammenarbeit erstein. „Leider nicht für die Ewigkeit“, schmunzelt Dyka leicht wehmütig. Nachdem die Kosten explodiert waren, wurde das Dokumentationszentrum kurzerhand abgerissen. „Das wird beim Weinberg sicher nicht passieren.“ Nachdem das Organisatorische geklärt war, ging es in zwei Kleinbussen nach Brandenburg. Transport, Unterkunft und Verpflegung wurden gesponsert von Potsdamer Unternehmen. Von der heimi-

schen Bau-Innung gab es noch 1000 Euro als „Taschengeld“ obendrein. Zwei Wochen sollte die „Auslandserfahrung“ dauern. An den zehn Arbeitstagen schafften die angehenden Gesellen im Alter von 17 bis 33 Jahren mehr, als sonst in einem halben Jahr am Winzerberg möglich gewesen wäre. Ein Berlin-Besuch und eine siebenstündige Fahrradtour durch Potsdam sorgten für spannende Abwechslung von der Arbeit. Der zweiwöchige Camp-Ausflug sei auch lang genug gewesen, meine Dyka. Das Heimweh habe nicht nur ihm zu schaffen gemacht. Auf viele Jungs warteten zuhause die Freundinnen oder die Playstation. Dennoch haben sie die Zeit in Potsdam genossen und von dem „vielen Training“ profitiert, zieht Lehrlingschef Dyka Bilanz. „Bei der Zwischenprüfung haben alle gezeigt, dass sie ihr Arbeitstempo und -qualität steigern konnten.“

Wiederholung möglich
Liegt es bei diesem Erfolg nicht nahe, das Learning-by-doing-Prinzip zu wiederholen? „Auf jeden Fall“, bekräftigt Remigius Dyka. Er sei mit dem Organisator Peter Räscher, Chef des Holzfachzentrums Potsdam, bereits dabei, über ein Camp 2013 zu verhandeln. „Wir kommen gerne mit dem neuen zweiten Lehrjahr wieder.“

Weitere Infos gibt es unter www.winzerberg.de

Der Winzerberg von Sanssouci

Friedrich II. ließ den Winzerberg als Erweiterung der Schlossanlage von Sanssouci ab 1763 vom Architekten Johan Lucas von Hildebrandt erbauen. Bereits ein Jahr später wurden die 300 Meter langen Mauern mit Reben, Apfel- und Birnenbäumen bepflanzt. 1848 erneuerte Ludwig Ferdinand Hesse die auffälligen Terrassen und fügte der Anlage 1849 das Winzerhaus hinzu. Parallel gestaltete Peter Joseph Lenné den Winzerberg im Stile eines italienischen Weingartens um. Auf Wunsch Friedrich Wilhelms IV. wurde der Winzerberg um das Triumphtor bereichert, das den Beginn einer nie vollendeten Prachtstraße bilden sollte. Nach dem Zweiten Weltkrieg verfiel der Winzerberg.

Da die finanziellen Mittel der Stiftung Preussische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg in den kommenden zehn Jahren für dieses Objekt sehr beschränkt sind, schlossen sich Bürger aus allen gesellschaftlichen Schichten zusammen, um die Stiftung in ihrer Arbeit zu unterstützen. Der Hang besteht aus vier Terrassen und fünf dazugehörigen Hangmauern, die alle nach Süd-Süd-Ost ausgerichtet sind. Die Terrassen sind über eine Rampe am östlichen und eine Treppenanlage am westlichen Rand zu erreichen. Im südlichen Bereich des Areals befindet sich das Triumphtor, das den Eingang zu dieser Anlage bildet. An seiner Seite befinden sich jeweils eine Rundbank und eine Skulpturen-nische.

Von einem etwa 3500 Quadratmeter großen mit Gras besäten Plateau erreicht man über eine mittig in der ersten Hangmauer angelegte Treppe (Bacchustreppe) die erste Terrasse. Die Höhendifferenz zwischen unterem Plateau und dem der Oberkante des Geländes hinter der letzten Hangmauer beträgt etwa 17,20 Meter. Die Höhenunterschiede zwischen den Terrassen betragen jeweils 2,80 Meter. Die Längen der Wände nehmen von unten nach oben stetig ab und betragen im Schnitt 67 Meter. Der Winzerberg befindet sich in der Nähe des Schlosses Sanssouci am Rand des Parks Sanssouci. Den Eingang zum Winzerberg bildet dabei ein imposantes Triumphtor. *wic*

Zahlreiche Preisträger

PFORZHEIM. An der Osterfeld-Realschule haben die mündlichen Abschlussprüfungen stattgefunden. Dabei erzielte Mona Kullmann die Gesamtnote 1,3 und ist damit Schulbeste. Weitere Preise gingen an: Rabia Elbuga, Buket Sahin, Alexej Djatschkow, Robin Rozek, Elisabeth Braun, Christine Klotz, Carmen Owczarek, Mert Bicakci, Christiano Pereira Koeters, Larisa Born, Julian Rist, Stella-Maria Foik, Mona Kullmann, Ramona Kunz und Meike Senger. *pm*

Schnittkurs im Lehrgarten

PFORZHEIM. Der Obst- und Gartenbauverein Eutingen veranstaltet am Samstag, 21. Juli, um 13.30 Uhr einen Sommerschnittkurs im Lehrgarten im Gewinn Lattach in Eutingen. Der Kurs wird von den Fachwarten angeboten. *pm*

Kaffeersatz lesen und Spätzle schaben

Projekt „Kultura mixta“ bei der Volkshochschule Pforzheim-Enzkreis – Die vhs als Ort der Integration

INA ZANTOW | PFORZHEIM

Mit einem vielfältigen Angebot für Jung und Alt hat sich die Volkshochschule Pforzheim-Enzkreis (vhs) am interkulturellen Festival „Mix versteh'n“ beteiligt. „Wir verstehen uns als Ort der Integration und Integration wird bei uns groß geschrieben“, erklärte der Direktor der vhs, Dagobert Breitkreutz, zum Projekt „kultura mixta“.

Begegnung von Menschen

Und in der Tat waren die Angebote äußerst vielfältig und kreativ. So standen eine Einführung in die Tradition der türkischen Kaffeekultur und das Kaffeelernen, Musik von der Big Band und ein interkulturelles „Speed-Meeting“ in Form von kurzen Begegnungen mit Menschen verschiedenster Herkunft auf dem Programm. Außerdem bot die vhs regionale und internationale Köstlichkeiten,



Gar nicht so einfach: Magdalena Buschodd aus Usbekistan (rechts) versucht sich beim Spätzleschaben. Kursleiterin Gabriele Dennig (Mitte) und die gebürtige Türkin Öznur Lutzweiler schauen interessiert zu

FOTO: KETTERL

ten, beispielsweise Sushi mit Reis, Pirotschki, Papas Rellenas, kubanische Kartoffelklöße mit Hackfleisch. Kombiniert wurde das gemeinsame Essen mit Kochdemonstrationen zum Spätzle-Schaben oder Sushi-Rollen. Auch exo-

tische Kochrezepte wurden auf Tafeln zur Nachahmung empfohlen. Schnupperkurse aus den Bereichen Sprache, Bewegung, Tanz Kunst und EDV bereicherten das vielseitige Angebot, das allgemeinen Zuspruch fand. Zudem

wurde auch für eine ansprechende Kinderbetreuung gesorgt, wodurch sich die Eltern auf das vielschichtige Programm konzentrieren konnten. Die aus Kamerun stammende Berthe Ngnoubamdjum ist eine der Kursleiterinnen, die die Volkshochschule in einer Fotoausstellung präsentiert. Zu sehen sind Porträts einzelner Dozenten der vhs, die für sie typische Gegenstände demonstrieren. Darüber hinaus werden Fragen beantwortet wie: Welches deutsche Wort ist mein Lieblingswort? „Gemütlichkeit“, betont Claudette Andras auf diese Frage hin. In der Ausstellung war auch zu erfahren, was sie den Deutschen gern lehren würde: „Wie man eine „Creme renversee au caramel“ macht. Wer Lust hatte, konnte an einem Gewinnspiel teilnehmen. So hatten all diejenigen, die den Einbürgerungstest bestanden, die Chance, einen Gutschein zu gewinnen.